

mit dem Ersten Weltkrieg verstärkenden, unausweichlichen Konfliktsituation mit dem Ergebnis, „dass ein friedliches Zusammenleben der zwei Nationen kaum mehr möglich war.“ (S. 118) Herausgearbeitet werden dann zentrale Themenkomplexe der Berichterstattung wie die Rolle des Selbstbestimmungsrechts, die Delegitimierung der Habsburgermonarchie, die Frage einer föderalen Gestaltung (Bundesstaat vs. Staatenbund), die Gründung der Tschechoslowakei und weitere. Was allerdings zu kurz kommt, ist die politisch-gesellschaftliche Einordnung des Prager Tagblatts. Ferner fehlt ein methodischer Zugang, was die Analyse der Texte angeht (diskursanalytisch, inhaltsanalytisch etc.).

Nachdem Radek Flekal eine erste Skizze seiner Beschäftigung mit dem Kriminalautor Weinert-Wilton im ersten Heft der *Schnittstelle Germanistik* in der Sektion Doktorandenforum vorlegen konnte, findet man hier eine vertiefende Auseinandersetzung vor allem mit dem Komplex des Exotischen im Werk Weinert-Wiltons.

Mit dem in Olmütz geborenen Franz Spunda befasst sich Vendula Torres, die literarische Motive in *Giorgiones Liebeslied – Roman eines Künstlerlebens* untersucht, eine Hommage an den italienischen Maler aus der Renaissance.

Abschließend befasst sich Alena Papoušková mit den tschechischen Übersetzungen des *Mannes ohne Eigenschaften*. Ausgehend von dem Aufsatz Mario Wandruszkas *Musils Sprache als Herausforderung* aus dem Jahr 1988, in dem die These einer besonderen Widersetzlichkeit bzw. Unübersetzbarkeit des Romans vertreten wird, soll hier eine Überprüfung vorgenommen werden. Dabei geht es der Verfasser um die stilistischen Aspekte der Übersetzung sowie auch um den Stil des Übersetzers selbst, eine durchaus vielversprechende Arbeit.

Insgesamt erhält man einen guten Überblick über die Arbeit des akademischen Nachwuchses der Olmützer Germanistik, die die Entwicklung des Faches, wenn die Dissertationen abgeschlossen sind, sicher voranbringen werden.

Jana ČEŇKOVÁ: *Jestlipak víte, kdo je lyrik? O poezii pro děti a mladé čtenáře* [Wisst ihr denn, wer ein Lyriker ist? Über Lyrik für Kinder und junge Leser]. Praha: Karolinum, 2022. 172 Seiten und 34 Abbildungen.

Dagmar Švermová – Pädagogische Fakultät, Karls-Universität Prag

Die von einem Autorenkollektiv vorgelegte Monografie *Jestlipak víte, kdo je lyrik? O poezii pro děti a mladé čtenáře*. [Wisst ihr denn, wer ein Lyriker ist? Über Lyrik für Kinder und junge Leser], herausgegeben von Jana Čeňková ist, stellt vor allem das Schaffen von repräsentativen tschechischen zeitgenössischen Autoren vor, deren Schwerpunkt Gedichte einschließlich experimenteller Lyrik und innovativer genreüberschreitender Kunstwerke für Kinder und Jugendliche bilden. In dieser Hinsicht zeichnet die Monografie die Entwicklung der von ausgewählten Verlagshäusern dargebotenen lyrischen Produktion nach, wobei das Hauptaugenmerk Neuerscheinungen auf dem Gebiet von

Gedichtsammlungen und Anthologien mit neuartiger grafischer Aufmachung gilt. Gleichfalls einbezogen sind Leporellobücher und Versmärchen- und Geschichten. In diesem Zusammenhang stellen die Autoren allgemeine Überlegungen über den den jüngeren Grundschulschülern angemessenen Gebrauch von Lesebüchern und über die inhaltliche Ausrichtung dieser Lesebücher an, die sowohl die zeitgenössische Kinderlyrik als auch „klassische lyrisch-epische Märchen und Erzählungen berücksichtigen sollte. Als Vergleichsgröße und Ausgangspunkt dienen die herausragenden Autoren gewidmeten Beiträge, die sich um die Entwicklung und Popularisierung der Kinderlyrik in der Vergangenheit verdient gemacht haben und in der Gegenwart anregend wirken können. Vor dem Horizont des Schaffens dieser Autoren wird in der Monografie zeitgenössische Lyrik für Kinder und Jugendliche vorgestellt, es geht zum Beispiel um Gedichtsammlungen von Daniela Fischerová, Petr Borkovec, Robin Král, Ester Stará und Ivan Wernisch. Dank dem verspielten und kreativen Charakter dieser Gedichte, die die unerlässliche erzieherische Botschaft oft mit scherzhafter Übertreibung vermitteln und Themen präsentieren, die die Suche nach dem Sinn des Lebens aufgreifen, kann ähnlich wie in der Vergangenheit die in den letzten Jahren entstandene Lyrik ein breites Altersspektrum der jungen Rezipienten ansprechen, das von Vorschulkindern über jüngere und ältere Schüler bis zu Jugendlichen reicht.

Die Monografie umfasst Beiträge von elf Autoren, die an Universitäten oder Hochschulen in der Tschechischen Republik tätig sind, wo sie sich mit Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte befassen. Darüber hinaus widmen sich viele von ihnen pädagogischer Tätigkeit an den Fakultäten, an denen zukünftige Lehrer ausgebildet werden.

Radek Malýs Beitrag *Jan Skácel jako autor poezie pro děti* [Jan Skácel als Autor von Kinderlyrik] stellt von bibliografischen Angaben ausgehend die Kinderlyrik von Jan Skácel vor, die für den Verfasser vor allem in der Zeit der sogenannten Normalisierung einen künstlerischen Zufluchtsort darstellte. Eine bedeutende Stellung in Skáčels lyrischem Schaffen dieser Zeit nehmen die *Uspávanky* [Lieder vor dem Einschlafen] (1983) ein, es handelt sich um neunzehn lyrische Gedichte mit epischen Elementen, die als Erzählungen für Kinder vor dem Einschlafen gedacht sind. Interessant wird diese Gedichtsammlung durch typisch „Čapeksche“ Wortspiele sowie humorvolle Illustrationen von Ota Janeček, eine gesteigerte Überzeichnung der Realität. Nicht weniger interessant sind Skáčels zu Beginn der achtziger Jahre entstandene, durch Josef Čapeks Pastelle von Kindern und Tieren inspirierte Gedichte. Obwohl Jan Skácel im allgemeinen Bewusstsein als Autor von Lyrik für Erwachsene verankert ist, betont Radek Malý seine Bedeutung als Autor von Kinderlyrik.

Hana Šimková macht in ihrem Beitrag *Klíčová témata poezie Vladimíra Holana a jejich podoba v básníkově tvorbě pro děti* [Schlüsselthemen von Vladimír Holans Lyrik und ihre Gestaltung in seiner Kinderlyrik] den Leser mit Holans für Kinder (aber auch Erwachsene) bestimmte Lyrik vertraut, wobei sie sich auf die Gedichtsammlung *Bajaja* (1955) konzentriert, deren Titel von Božena Němcovás berühmtem Märchen *Princ Bajaja* übernommen worden ist. Das Schicksal des stummen Prinzen kann dabei als eine Parallele zu dem in den fünfziger Jahren zum Schweigen verurteilten Dichter verstanden werden. Holans Kinderlyrik entspringt aus derselben thematischen Quelle wie seine für Erwachsene bestimmte Lyrik., So kann man in seinen Gedichten für Kinder existenzieller Angst ebenso wie Vergeblichkeit und Beschränktheit des

menschlichen Seins begegnen. Der Dichter versucht jedoch auch das Positive ins Auge zu fassen, so thematisiert er Tapferkeit und durch das Erleben der kindlichen Alltäglichkeit vermittelte Moral (Dampferfahrt, Kinderspiele, das Füttern von Vögeln). Hochzuschätzen ist die Tatsache, dass die Autorin ein umfassendes Bild von Vladimír Holan als Dichter liefert, das die philosophischen Grundlagen seiner Weltauffassung, seine Irrationalität ebenso wie die Unerklärbarkeit bestimmter Phänomene (*Noc s Hamletem, Dopisy vidoucího, Strach*) [Nacht mit Hamlet, Briefe eines Sehenden, Angst] einschließt. Das Aufeinandertreffen von Kinder- und Erwachsenenwelt, Anregungen durch die grenzenlose Phantasie des Kindes, durch Verspieltheit und Imagination sind Themen, die als Dialog des Kindes mit seinem Vater oder seiner Mutter entfaltet und mit der Sehnsucht nach dem Kennenlernen und Verstehen der Welt verknüpft werden.

Im Beitrag *Poezie Ivana Wernische a Petra Borkovce (nejen pro děti)* [Ivan Wernischs und Petr Borkovecs Lyrik (nicht nur für Kinder)] zeichnet Jana Čeňková die Entwicklung des nicht nur für Kinder bestimmten lyrischen Schaffens dieser beiden Dichter nach. Gedichtsammlungen, Leporellobücher und weitere im Vers verfasste Kinderbücher, auf die sie dabei eingeht, zeichnen sich durch atypische grafische Aufmachung und Illustrationen aus, die den Versen innewohnenden Sinn auf eine klug durchdachte Weise andeuten und manchmal sogar aufschlüsseln. In den letzten Jahrzehnten erscheinen die Namen der beiden Dichter, die Verfasser von mehreren preisgekrönten Gedichtsammlungen sind, in Editionen renommierter Verlagshäuser. Bezeichnend für Wernischs Lyrik sind Experimente und spielerischer Umgang mit der Sprache (hier liegt eine Wesensverwandtschaft mit Christian Morgensterns Nonsens-Gedichten vor), das alles gepaart mit existenziellen Themen. Petr Borkovec arbeitet dagegen eher mit Kinderfolklore und einem typisch kindlichen Verständnis des Naturkreislaufs, zudem verwendet er personifizierte Alltagsgegenstände. Eine ungeachtet des Generationsunterschieds bestehende Wesensverwandtschaft von Wernisch und Borkovec erkennt man in der Erschließung der kindlichen Imagination, in der Art und Weise, wie man mit und in der Kindersprache spielt und sich in die Welt des Kindes hineinversetzt, und in der Suche nach dem Sinn des Lebens. Ein Verdienst von Jana Čeňková liegt nicht zuletzt darin, dass sie in ihrem Beitrag dem umfangreichen lyrischen Schaffen der beiden Dichter typische Textbeispiele zu entnehmen vermag. Nicht weniger verdienstvoll sind diese die Textbeispiele begleitenden Interpretationen bzw. Kommentare ebenso wie umfassende Verweise auf die Sekundärliteratur.

Das Ziel, das Olga Kubečzková in ihrem Beitrag *Současná poezie pro malá děti* [Zeitgenössische Lyrik für Kleinkinder] verfolgt, ist die Erkundung von Neuerscheinungen von unter Mitwirkung von Dichtern, Grafikern und Illustratoren entstandenen Kinderreimbüchern, originell gestalteten Leporellobüchern und von Buchspielzeug für die Kleinsten, die vor allem aus der Produktion des Verlagshauses *Běžíliška* [Hier läuft der Fuchs] kommen. Ausschlaggebend für die Gesamtauffassung von Titeln *Wie Ferdinande!* [Mein Ferdinand] (2014), *Tonča a krasojezdec* [Tonča und Kunstreiter] (2019), *Křížem kráčem hurá za ní* [Über Stock und Stein sind wir hinter ihr her] (2015) und *Devět plchů v pelechu* [Neun Bilchmäuschen im Bettchen] (2016) ist die Aussage des bildenden Künstlers, während die Worte des Dichters eher als Begleitung fungieren. Den Verfassern dieser gereimten Begleitung, Robin Král, Šárka Krejčí und Radek Malý, dürfte es sicher nicht leicht gefallen sein, die Aussage der Verse bzw. ihre pragmatisch-erzieherische Botschaft mit der Schlichtheit, Lautmalerei des Reims und mit dem

regelmäßigen Rhythmus in Einklang zu bringen. Die nicht selten mit spielerischen Elementen und humorvollen Situationen verknüpfte Übereinstimmung von Visuellem und Verbalem steht dem Kinde sehr nahe und bereichert die Wahrnehmung der Lyrik um neue ästhetische Erlebnisse. In diesem Zusammenhang erwähnt Olga Kubečzková gleichfalls Petr Borkovec, den Verfasser des Leporellobuchs *Všechno je to na zahradě* [Das alles gibt es im Garten] (2013), dessen Vers zu einer unmittelbaren assoziativ gestimmten rhythmisch aufgelockerten und durch originelle Imagination getragene Aussage tendiere. Mit den Gedichtsammlungen *O čem sní* [Ihre Träume] (2016), in der die Welt von Menschen, Tieren und Sachen in der kindlichen Phantasie aufgeht, und *Každá věc má něco společného se štěstím* [In jeder Sache ist ein Körnchen Glück] (2019) stellt Borkovec sein Potenzial unter Beweis, mit seiner Lyrik nicht nur die kleinsten Rezipienten anzusprechen. In der Gedichtsammlung *Věci našeho života* [Über unser Leben] (2017) lotet er in lyrisch gestimmten Versen den verhältnismäßig schwer an- und erfassbaren Themenkomplex rund um unsere Existenz aus. Weitere zeitgenössische Autoren, für deren Werke sich tschechische Verlage wie das Verlagshaus Meandr interessieren, sind Daniela Fischerová und Petr Stančík. Der Beitrag von Olga Kubečzková stellt eine Bestandsaufnahme der Gattung Leporello dar, dessen Schöpfer von der Möglichkeit der Kommunikation sowohl mit Klein- und Kleinstkindern als auch mit älteren Kindern mannigfaltigen Gebrauch machen. Als verdienstvoll ist in diesem Zusammenhang die Einführung von Beispielen anzusehen, die eine Probe von Ausdrucksmitteln liefern, die Daniela Fischerová in enger Zusammenarbeit mit Bildenden Künstlern als Mittel zur nonverbalen Kommunikation verwendet.

In dem Beitrag *Česká experimentální poezie a její paralely v současné literatuře pro děti a mládež* [Zeitgenössische tschechische experimentelle Lyrik und ihre Parallelen in der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur] befasst sich Aneta Bučková mit experimenteller d. h. vor allem mit konkreter und visueller Lyrik, deren Adressaten Kinder und Jugendliche sind. Ausgehend von der Analyse des in dem jeweiligen Werk vorherrschenden Mediums, das Buchstabe, Text, Bild oder Konzept sein kann, bringt sie in ihrem Beitrag Beispiele von seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts entstandener experimenteller Lyrik. Die Klassifizierung der Medien ist von dem Aufsatz *Vizuální poezie. Pojmy, kategorie a typologie ve světovém kontextu* [Visuelle Poesie. Konzepte, Kategorien und Typologien im weltweiten Kontext] von Eva Krátká übernommen, die Grundsatzinformationen über die behandelten Autoren liefert und ihr Werk charakterisiert. Zur Erörterung von theoretischen Ausgangspunkten der experimentellen Lyrik und der Beweggründe ihrer Autoren werden unter anderem Václav Havels Studie *O konvencích, informaci a kódu* [Über Konventionen, Informationen und Code] und weitere im Band *Vrh kostek. Česká experimentální poezie* [Das Beste aus den Würfeln. Tschechische experimentelle Poesie] veröffentlichte Studien von Bohumila Grögerová, Josef Hiršal und Z. Barborka herangezogen. Ausgehend von der Analyse des Ausdrucksmittels bzw. Mediums werden einzelne Kategorien bestimmt, denen Werke von einzelnen Autoren wie zum Beispiel Robin Král, Petr Nikl, Daisy Mrázková, Radek Malý zugeordnet werden. Darüber hinaus werden Werke von weiteren Autoren analysiert, deren Adressaten überwiegend Erwachsene sind. Dank der Bildbeilage ist die Zuordnung zu einer bestimmten Kategorie leicht überprüfbar. In ihrem Beitrag weist Aneta Bučková auf spezifische Merkmale der tschechischen experimentellen Lyrik hin, für die die spielerische Arbeit mit dem Sprachmaterial

an sich und mit seiner visuell aufbereiteten grafischen Komponente besonderer Art bezeichnend ist.

In dem Beitrag *Napětí a odstup aneb k možnostem čtení poezie pro děti* [Spannung und Abstand oder zu den Möglichkeiten des Lesens von Kinderlyrik] stellt Eliška D. Härtelová zunächst zwei Gedichte vor, die zwar recht unterschiedlich, trotzdem aber der experimentellen Lyrik ohne Bedenken zuzuordnen sind. Es handelt sich um das Gedicht *Koncovka* [Endung] (1968) des Autorenduos Bohumila Grögerová und Josef Hiršal und das Gedicht *Zimní* [Winterlied] (1992) von Jaroslav Pízl. Dank der Interpretation, bei der die Autorin nicht nur auf gemeinsame Merkmale, sondern auch auf Unterschiede zwischen diesen beiden Gedichten eingeht, gewinnt der Leser ein besseres Textverständnis, so dass das Spiel mit der Sprache leichter nachvollziehbar wird, was ihn zur Suche nach weiteren Bedeutungsträgern und weiteren Bedeutungen motiviert. Neben dem typischen Spiel mit der Sprache teilen die beiden Gedichte weitere rezeptive Merkmale, vor allem Spannung, die dadurch entsteht, dass das Kind dieses Spiel wahrnimmt, und Suche nach dem Sinn dieses Spiels, bei der das Kind seine Kreativität einbringen, aktiv mitmachen und auf hohem intellektuellem Niveau mitdenken kann.

Mit Gattungsüberschreitungen und Formverschränkungen befasst sich Petra Bubeníčková in ihrem *Tvorba Robina Krále v kontextu české poezie pro děti* [Robin Králs lyrisches Ouvre Im Kontext der tschechischen Kinderlyrik] überschriebenen Beitrag. Ein herausragendes Phänomen der zeitgenössischen Kinder- und Jugendlyrik stellen Wortspiele und musikalische oder visuelle Experimente dar, die den Raum für ein didaktisch durchdachtes Mitwirken des kindlichen Rezipienten öffnen (individuelle Mitautorschaft). Das Ziel der Autorin ist die Erkundung von literarischen Kunstwerken, die durch die verschiedensten Sinnesreize den kindlichen Rezipienten ansprechen, seine Emotionalität und Phantasie entfalten und ihn allmählich an die reale Welt heranführen können. In jüngster Zeit wird Lyrik im Verbund mit weiteren auditiven oder visuellen Mitteln zu einem immer wichtigeren Träger von innovativen Unterrichtsformaten, die dem Kind altersgerecht aufbereitete Informationen über Natur und Geschichte vermitteln. Als einen von mehreren auf diesem Gebiet tätigen Autoren stellt Petra Bubeníčková den Dichter Robin Král und sein Schaffen vor. Neben ‚herkömmlichen‘ ästhetischen und ethischen Werten vermitteln Králs Gedichtsammlungen zum Beispiel *Šimon chce být krotitelem* [Šimon will Dompteur werden] (etwa 60 Gedichte) (2011) und *Z Kroměříže do Paříže* [Aus Kremsier nach Paris] (2012) ein auch in witziger und spielerischer Form präsentiertes Informationspotenzial. Die Autorin geht gleichfalls auf die vom Verlag *Běžiliška* herausgegebene Gedichtsammlung *Vynálezárium* [Erfinderei] (2015) ein, in der das Wort des Dichters, lehrreicher Inhalt und eine originelle grafische Aufmachung auf eine kreative Weise zu einem Ganzen verbunden werden.

Man könnte zwar meinen, dass es sich im Falle von Jindra Broukalovás Beitrag *Prolínání lyriky a epiky. Nestárnoucí hrdinové Max a Mořic Wilhelma Busche a Ježipetr Heinricha Hoffmanna žijí ve verších* [Verschränkung von Lyrik und Epik. Die immer jungen Kinderbuchhelden Max und Moritz von Wilhelm Busch und Der Struwelpeter von Heinrich Hoffmann leben im Vers] um eine rein literaturhistorische Studie handelt, aber wie schon im Titel angedeutet, lässt auch dieser Text den Bezug zur zeitgenössischen Kinderlyrik nicht vermissen. Beide Autoren des 19. Jahrhunderts

haben viele innovative schöpferische Verfahren entwickelt, auf die zeitgenössische Autoren zurückgreifen, wenn sie den jungen Leser des 21. Jahrhunderts ansprechen wollen. Wie Literaturwissenschaftler nachgewiesen haben, haben Heinrich Hoffmann und Wilhelm Busch mit ihren Werken *Der Struwwelpeter* oder *Lustige Geschichten und drollige Bilder* und *Max und Moritz*, aus denen „klassische Vorbilder werden sollten, die Erwartungen von älteren Lesern prägten und spätere Autoren zur Nachahmung anregten“ (S. 91), einen wesentlichen Beitrag zur Entstehung der Kinder- und Jugendliteratur geleistet und die Tradition von neuen Gattungen begründet, zu denen die literarische Karikatur und ein Wort- und Bildnarrativ zählen, aus dem sich die heutige Gattung Comics entwickeln sollte. Die Autorin weist darauf hin, dass „es im Werk von Busch (und auch von Hoffmann) Elemente gibt, die aus ihm einen der Vorgänger derjenigen Dichter des 20. Jahrhunderts machen, die vor allem den Intellekt und nicht so sehr die Emotion ansprechen wollen und die mit dem Nonsens arbeiten. Bei diesen Elementen handelt es sich um Satire, ironischen Blick auf die Welt und Spiel mit dem Klang des Wortes, das von seiner Bedeutung losgelöst wird. Dieses Spiel macht sich vor allem bei der Arbeit mit Interjektionen bemerkbar.“ (S. 105) Zugleich fügt Broukalová jedoch hinzu, dass „der Wortklang im Unterschied zu Morgenstern für die Struktur des Gedichts nicht ausschlaggebend ist.“ (S. 105) Darüber hinaus werden in dem Beitrag auch weitere Merkmale der beiden Werke analysiert, die am Anfang einer Tradition stehen, die bis zu der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur führt. Neben der Analyse ist auch die Einführung von Textbeispielen verdienstvoll, die dem Leser diese im 19. Jahrhundert zukunftssträchtigen und bis heute nachwirkenden Werke nahebringen können.

Als eine komplementäre Ergänzung zu dem Beitrag von Jindra Broukalová, die sich mit der klassischen Kinder- und Jugendliteratur beschäftigt, kann man den Beitrag *Poezie tady žije! Významní autoři západofriské poezie v nizozemské provincii Frísko* [Hier ist die Lyrik quicklebendig! Bedeutende Autoren von westfriesischer Lyrik in der niederländischen Provinz Friesland] von Eva Brázdová Toufarová verstehen, die dem Leser einen Einblick in die in westfriesischer Sprache geschriebene Kinderlyrik vermittelt, die selbst in der niederländischen Provinz Friesland als eine bedrohte Sprache angesehen wird. Die Autorin zeichnet die Entwicklung dieser Kinderlyrik nach und konzentriert sich auf die Analyse des Schaffens zweier Dichterinnen Diet Huber (1924–2008) und Tinu Mulder (1921–2010), die sich durch die Nonsens-Poesie inspirieren ließen. Mit ihren in der Öffentlichkeit sehr beliebten Versen, die sich durch Witz und Leichtigkeit auszeichnen zaubern sie absurde Situationen, deren Protagonisten Tiere oder Sachen (zum Beispiel eine Gurke) sein können.

In dem Beitrag *Interpretace veršovaného příběhu pro děti a s dětmi* [Interpretation einer Versgeschichte für Kinder und mit Kindern] denkt Hana Matulová darüber nach, wie man dem Kind das Lesen ‚schmackhaft‘ machen und seine Lesekompetenzen entwickeln kann. Zu schätzen ist die vom Standpunkt der Didaktik her durchgeführte Analyse von Inhalt und sprachlicher Gestaltung der multimedial aufbereiteten Versgeschichte *Ó, ó, ó vajíčko* [Oh, oh, oh, ein Ei] (2019) von Ester Stará und Milan Starý, deren Ausgangspunkte durch eine von Hana Matulová im Jahre 2020 realisierte empirische Untersuchung überprüft wurden, die mit der Methode des gezielten Fragestellens durchgeführt wurde, wobei die Rezipienten Kinder im Vorschulalter und Erstklässler waren.

Jindřich Bernt analysiert im Beitrag *Od Erben a k Žáčkovu. Pohled na poezii v čítankách 4. a 5. tříd* [Von Erben bis zu Žáček. Eine Untersuchung der in den Lesebüchern für die 4. und 5. Klasse vorhandenen Lyrik] acht von verschiedenen Verlagen herausgegebene Lesebücher, die vom tschechischen Schulministeriums genehmigt wurden. Eine Stärke dieser Untersuchung, deren Ergebnisse übersichtlich geordnet in tabellarischer und grafischer Form vorliegen, stellt die Anwendung der statistischen Methode an den Forschungsgegenstand dar. Das Fazit von Bernts Untersuchung zeigt, dass die Lyrik in den meisten Lesebüchern quantitativ ziemlich gut und mit angesehenen Autoren vertreten ist. Allerdings geht es meistens um bewährte klassische Autoren. Die Lesebücher würden eine Innovation von Inhalt und Form verdienen, fügt er hinzu. Als Inspiration für eine neue Autorenauswahl könnte gerade die hier besprochene Monografie liefern.